# Alt Kantonsrat August Rutishauser

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **7 (1931)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Alt Kantonsrat August Rutishauser †

In der Nacht vom 13. Juli starb Herr alt Kantonsrat August Rutishauser in Scherzingen. Tags zuvor kam er frohgemut aus den Ferien zurück. Ein Schlaganfall hat seinem sehr arbeitsreichen Leben ein Ziel gesetzt.

In Bottighofen, seinem Bürgerort, wurde er am 7. Oktober 1858 geboren. Er besuchte die Primar- und Sekundarschulen und trat dann in die Lehre als Kaufmann. Schon in früher Jugend, im Alter von 23 Jahren, verehelichte sich August Rutishauser. Aber schon nach fünfjähriger, glücklicher Ehe verlor er seine geliebte Gattin durch den Tod. Sie hinterliess ihm drei Knaben im zartesten Alter. Nach vier Jahren fand er für die drei Buben eine liebende Mutter und eine fürsorgliche Gattin, die ihm in Freud und Leid bis zu seinem Lebensende eine überaus verständige Lebensgefährtin wurde.

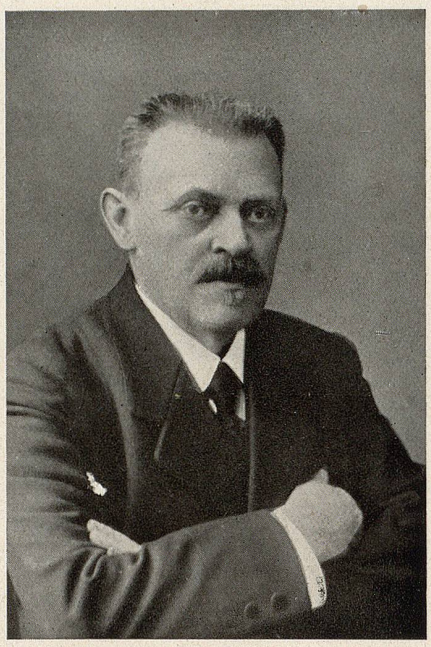
Im Jahre 1886 gründete der Verstorbene eine Weinhandlung. Aus kleinen Anfängen heraus, geführt mit grosser Umsicht, unentwegtem Fleiss und gepaart mit streng reellen Geschäftsprinzipien, entwickelte sich der kleine Betrieb zu einem ausgedehnten, blühenden Geschäfte, das in der ganzen Schweiz einen sehr guten Namen sich erworben hat.

August Rutishauser war ein eifriger Forscher auf dem Gebiete des Weinbaus und zugleich einer der besten Weinkenner. In der Folge war er mit der Schweizerischen Versuchsanstalt für Weinbau und der thurgauischen Rebbaukommission in steter Fühlung, welch beiden Institutionen er wertvolle Dienste leistete.

Neben seinem ihm lieb gewordenen Berufe widmete er sich freudig der Oeffentlichkeit. So war er viele Jahre Mitglied der Kirchenvorsteherschaft, und durch seine Initiative ist der Gemeinde Scherzingen manch schönes Werk entstanden. Die politische Gemeinde vertrat er über zwanzig Jahre im Kantonsrate. Als angesehenes Mitglied dieser Behörde arbeitete er in vielen Kommissionen mit, die er durch seinen fortschrittlichen Geist und sein klares Wort fruchtbringend beeinflusste. Für das allgemeine Wohl und namentlich für die Interessen der Bauersame zeigte er je und je grosses Interesse und nüchternes Verständnis, und die Popularität dieses edlen Mannes hat grosse Kreise gezogen.

An Verkehrsfragen nahm der Verstorbene regen Anteil und sein Weitblick auf diesem Gebiete wurde im Kreiseisenbahnrate, dessen Mitglied er war, hoch eingeschätzt.

Im Militär bekleidete August Rutishauser den Grad eines Hauptmanns. Seine Waffenkollegen schätzten ihn als treuen Kameraden.



Alt-Kantonsrat August Rutishauser †

Der Familie war er ein treubesorgter, herzensguter Vater. Die letzten Jahre, in denen er sich der Musse widmete, boten ihm im Kreise seiner Lieben schöne, glückliche Tage, wusste er doch das Geschäft, das die Söhne in seinem Geiste weiterführen, in guten Händen. Aber auch mit seinen Freunden war er bis zu seinem Lebensende treu verbunden.

Wir hätten ihm, dem Edlen, der den Armen ein Wohltäter war, gerne noch einen längern Lebensabend gegönnt. Schnitter Tod hat es nicht gewollt.

E. R.